



Sabine Zett
Hugos geniale Welt

Mit Illustrationen von Ute Krause

Loewe 2011 • 188 Seiten • 12,90€ • ab 10 Jahren

Hugo ist ein Genie, der sportlichste und ohnehin coolste Junge der ganzen Schule. Alle Jungs wollen so sein wie er, alle Mädchen himmeln ihn an, selbst sie sonst so zickige, aber natürlich furchtbar süße Viola aus der Klasse über ihm. Ja, Hugos Leben ist perfekt ... bis er aus diesen Träumen erwacht und feststellt, dass niemand sein Genie erkennt, die anderen Jungs sich über ihn und seinen Nachnamen lustig machen (nun gut, Hugo heißt auch Kotsbusch) und die Mädchen, allen voran Viola, ihn schlichtweg ignorieren.

Für Hugo steht also fest: Er muss die anderen endlich von seinem großen Können überzeugen, und für ihn als absolutes Sportskanone ist es natürlich am besten, das in Form von Sport zu tun, denn jeder weiß, dass Sportler nicht nur Millionen verdienen und weltweit bekannt sind, sondern dass sie auch immer die hübschesten Frauen um sich haben. Findet Hugo also die passende Sportart für sich, bleibt Viola gar nichts anderes mehr übrig, als ihn toll zu finden, so einfach ist das.

Aber die richtige Sportart zu finden, ist dann doch alles andere als einfach: Der Trainer der Fußballmannschaft im Ort ist in Hugos Augen ein Versager, der Verein hat nicht einmal einen eigenen Masseur und die anderen Jungs können auch nicht die Nationalhymne, die Hugo vor dem Training feierlich anstimmt, mitsingen. Nee, in solch einem Verein wird Hugo nicht spielen, abgesehen davon, dass sie auch noch minderwertige Fußbälle benutzen, die ständig in eine vollkommen falsche Richtung fliegen oder beim Dribbeln davon rollen.

Aber wer ein Genie im Fußball ist, kann auch Handball spielen, denkt sich Hugo. Ball ist schließlich Ball. Doch kaum beim Training gibt es die nächsten Probleme, denn die Trainerin ist dämlich, die anderen Jungs in der Mannschaft Rüpel und er kann Viola nicht beeindrucken, da es keine gemischte Mannschaft gibt, sondern die Mädchen ganz wo anders trainieren. Ganz klar, Handball ist auch nicht das Wahre, dann doch lieber Judo oder Schwimmen oder sogar Ballett. In irgendwas muss Hugo doch genial sein, das steht für ihn außer Frage. Und wenn er erstmal die richtige Sportart gefunden hat, werden ihm alle zu Füßen liegen.

Natürlich ist die Geschichte um Hugos geniale Welt ein wenig übertrieben und Hugos Selbstbild dermaßen verzerrt, dass man ihm einfach nur eine Erleuchtung wünscht, damit auch die Realität mal ein wenig in sein Leben gelangt.



Dennoch macht das gerade den Reiz der Geschichte aus: Es ist zum Teil schreiend komisch, wie Hugo versucht, ein toller Kerl zu sein und alle zu beeindrucken, dann gerade dadurch scheitert und es nicht einmal bemerkt. Er hat die schrägsten Einfälle, will sich beispielsweise mit einer Sicherheitsnadel Ohrlöcher stechen (natürlich erst, nachdem er sie gründlich mit WC-Reiniger abgewaschen hat, steht ja schließlich dick drauf, dass der gegen Bakterien und Keime wirkt) oder malt sich mit Edding vermeintliche Tattoos auf den Arm, da auch weltweit bekannte Stars Tattoos tragen und damit offenbar sehr erfolgreich sind.

Dass Hugo seinem Ziel, Viola zu beeindrucken, mit all seinen Bemühungen nicht wirklich näher kommt, hindert ihn nicht daran, immer noch was Neues auszuprobieren, dass sie vielleicht cool finden und in seine Arme treiben könnte. Letzten Endes ist es sogar seine Beharrlichkeit und der feste Glaube daran, er sei unglaublich cool und müsse es endlich allen beweisen, die ihn doch ein Stückchen weiter bringt.

Ein Glanzstück für alle Hugos, äh, männlichen Leser in dem Alter ...

Ruth van Nahl